

Ich überreiche dem Parteitag eine Mappe über die Erfüllung dieser vielen guten Taten für den Sozialismus und ein Album über unsere Massenbedarfsgüterproduktion mit der Verpflichtung unseres Kollektivs, auch im zweiten Halbjahr dieselben optimalen Produktionsleistungen zu erzielen. (Lebhafter Beifall.)

Unser Kollektiv hat in der Verwirklichung der auf der III. Parteikonferenz gegebenen Direktive, die Überlegenheit der sozialistischen Ordnung auf allen Gebieten der Produktion zu beweisen, gute Fortschritte gemacht. Die Arbeitsproduktivität wurde seit der III. Parteikonferenz um 17,6 Prozent gesteigert, die Einführung der 45-Stunden-Woche ging deshalb reibungslos vonstatten. Es wurden an vorübergehenden Lohnergänzungen nur 0,17 Prozent des Lohnfonds gezahlt.

Ich kann auch berichten, daß die zur III. Parteikonferenz übernommene Verpflichtung, die Fertigung von Trafo-Bleichen mit Verlustwerten von 0,8 Watt/kg aufzunehmen, ebenfalls realisiert worden ist. Die Fabrikation läuft klaglos. Der erreichte Durchschnittswert der Verluste liegt bei 0,65 Watt/kg.

Auf der III. Parteikonferenz haben ich und viele andere Genossen die Meinung vertreten, daß wir nicht nur besser und billiger als die Kapitalisten produzieren, sondern auch besser und billiger verwalten müssen. Durch die inzwischen durchgeführten Beschlüsse unserer Partei über die Vervollkommnung und Vereinfachung der Arbeit des Staatsapparates sind wir in dieser Richtung einige gewaltige Schritte vorwärtsgekommen. Mit dem steigenden Bewußtsein unserer Werktätigen, die immer mehr an der Leitung der Produktion teilnehmen, wird sich in Zukunft auch die Form der Verwaltung in den Betrieben selbst noch weiter verbessern und vereinfachen lassen. Ich meine dabei die als nächsten Schritt vorgesehene Bildung von Kombinat, die mehr Einsparung von Verwaltungskräften bringen kann, als dies durch die Reorganisation des Staatsapparates möglich war. Im Rahmen der VVB sind bereits Arbeitskreise zur Vereinfachung des Meldewesens, das bisher noch im alten Umfange weiterläuft, gegründet worden. Man sollte in den Betrieben nicht mehr Meldungen erzeugen und abgeben, als der jetzt reduzierte Verwaltungsapparat zu studieren und auszuwerten in der Lage ist.

Aber auch die Betriebe stehen vor der Aufgabe, ihre Verwaltung dem gewachsenen Niveau der Produktivkräfte anzupassen.